

# Edel-Kastanien im Elsass

Am 15. und 16. Juni 2012 fand die Jahrestagung der IG Edelkastanie in La Petite Pierre (Lützelstein) statt. Mit dabei waren Landesforsten Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF), Trippstadt, Träger des Interreg IV A Oberrhein-Projektes „Die Edelkastanie am Oberrhein“ sowie das SYCOPARC (Syndicat de coopération pour le Parc Naturel Régional des Vosges du Nord), der Träger des französischen Naturparks Nordvogesen. **Von Volker André Bouffier**

Rund 40 Teilnehmer wurden zu der Jahrestagung im Naturparkhaus – auf der malerisch gelegenen Burg von La Petite Pierre – von Michel Schiler vom Naturpark Nordvogesen, Dr. Ernst Segatz von der FAWF und Volker André Bouffier von der IG Edelkastanie begrüßt.

Es ist inzwischen Tradition, dass der Vormittag des ersten Tages einem Vortragsteil dient. So stimmte zunächst Dr. Jean-Claude Genot auf die naturräumliche Ausstattung im Naturpark Nordvogesen ein. Es folgte ein Vortrag des Autors zur Edel-Kastanie als Motiv in der Kunst und Literatur, was sich in einer so alten Kulturlandschaft wie dem Elsass eindrucksvoll belegen lässt. So schrieb schon Sebastian Münster Mitte des 16. Jahrhunderts in seiner berühmten Cosmographia „Von dem Elsaß/und seiner grossen Fruchtbarkeit/dem kein Land am Rheinstrom mag verglichen werden“.

Dr. Ernst Segatz von der FAWF Trippstadt informierte als Projektleiter über den aktuellen Stand des Interreg-Projekts „Die Edelkastanie am Oberrhein – eine Baumart verbindet Menschen, Kulturen und Landschaften“ (siehe Kasten). Ein Vortrag von Sabine Seith, Hildegard-Referentin und Mitglied der Int. Hildegard-Gesellschaft, zur Bedeutung der Edel-Kastanie als Nahrungs- und Heilmittel schloss sich an. Danach führte Michel Schiler durch die sehenswerte Dauerausstellung im Maison du Parc, die uns mit den Besonderheiten der Geschichte, Geologie, Flora und Fauna im Naturpark Nordvogesen vertraut machte.

Nach der Mittagspause starteten die Kastanienfreunde zu einer Halbtagesex-

kursion Richtung Neuwiller-lès-Saverne. Kurz vor dem Ort passierten wir im Wald eine über 100-jährige Allee aus 25 Edel-Kastanien (Abb. 2), wenig später eine Gruppe von starken Pappeln.

## Bildteppiche mit Pflanzendarstellungen

Dann lag die den kleinen Ort bestimmende Abteikirche St. Peter und Paul vor uns. Erstaunte schon ihre durch romanische, gotische und barocke Elemente geprägte wuchtige Architektur, so machte uns Marcel Hausser auf die Details im Innern aufmerksam. Den Höhepunkt der Besichtigung stellten die nur im Rahmen einer Führung zu sehenden Bildteppiche dar. Die farbenfrohen Darstellungen aus dem Leben des Heiligen Adelphus versetzten die Teilnehmer in Erstaunen. Es hatte etwas „Feierlich-Erhebendes“, Wandteppiche aus dem 15. Jahrhundert im Original zu sehen.

Besonders interessant waren die dargestellten Pflanzen wie Schnee- und Mai-glöckchen, Primeln, Erdbeeren und Kornblumen. Unter den vier jeweils etwa fünf Meter langen und einen Meter hohen Wandteppichen ist es der dritte „Vorhang“, welcher die Überführung der Reliquien des Heiligen Adelphus nach Neuwiller zeigt. Am linken Rand der Abbildung 3 können die das Elsass bis heute prägenden Gehölze Linde, Trauben-Eiche und Edel-Kastanie – die letzten beiden jeweils mit Blättern und Früchten dargestellt – bestimmt werden. Bei der Edel-Kastanie sind sowohl geschlossene als auch geöffnete „Keschdeigel“ zu sehen, darunter wahrscheinlich Kirschbäume dargestellt.



Abb. 1: Reste eines alten, primär obstbaulich kultivierten Kastanienhains (châtaigneraie) am Heidenkopf bei Niederbronn-les-Bains, einem Kurort mit gepflegten Parks aus dem 19. Jahrhundert.

## Alte Gurken-Magnolie überschirmt den Garten des Hotels Herrenstein

Nach der Führung war es Bernhard Metendorf zu verdanken, dass direkt neben der Abteikirche eine starke Gurken-Magnolie (*Magnolia acuminata*) von einigen Teilnehmern bewundert werden konnte. Recherchen bei einem späteren Besuch im Garten des Hotels Herrenstein, einem Stiftsherrenhaus aus dem 18. Jahrhundert, ergaben, dass der Baum wohl um 1790 gepflanzt wurde und folglich rund 220 Jahre alt ist – was bei einem Stammumfang von 2,60 Meter möglich erscheint. Das nächste Ziel waren die nordwestlich von Neuwiller gelegenen Edel-Kastanienwälder. Dort ging es um die waldbauliche Bewirtschaftung und Inwertsetzung des Holzes.

Der folgende Tag war ein reiner Exkursionstag, der mit privaten PKWs bestritten werden musste, da die Straßen im Naturpark sehr eng, bisweilen steil und reich an Serpentinaen sind. Der erste Exkursi-

onspunkt führte südwestlich von La Petite Pierre in einen etwa 200-jährigen Hochwald aus Edel-Kastanien (bis 27 Meter hoch, 3,70 Meter StU, Abb. 4), ebenso starken Trauben-Eichen und Buchen auf Buntsandstein.

In der Nähe des ehemaligen Parc Animalier (Tierpark) du Schwarzbach befindet sich auch eine starke Mehlbeere (*Sorbus aria*) neben dem alten Wildbeobachtungsstand. Diese kleine Waldparzelle hatte durch umgestürzte Baumveteranen teils „Urwaldcharakter“ und so lag es hier nahe, die biologische Vielfalt in Kastanienwäldern zu thematisieren. Dr. Ernst Segatz berichtete von Moosen, Flechten und Insekten der Kastanienwälder, welche im Rahmen des Interreg-Projektes erforscht werden.

Über die D 14 ging es über Dossenheim-sur-Zinsel weiter nach Marmoutier, wo wir von Antoine Lerch und weiteren Freunden des Speierlings (*Sorbus domestica*) begrüßt wurden. In und um Mar-

moutier befinden sich bis etwa 200 Jahre alte, bis vier Meter Stammumfang aufweisende solitäre Speierlinge (Abb. 5).

Danach stand ein Besuch im 1931 gegründeten Jardin Botanique du col de Saverne an. Er erstreckt sich auf einer Höhe von 335 Meter in landschaftlich reizvoller



Abb. 2: Allee aus Edel-Kastanien an der D 134, nördlich von Neuwiller-lès-Saverne.



Abb. 3: Bildteppich mit Laub und Früchten von Eiche, Edel-Kastanie und Linde (linker Bildrand), Neuwiller-lès-Saverne.



Abb. 4: 200-jährige Edel-Kastanien mit Johannes Schiesser, Hochwald nahe La Petite Pierre.

Südost-Hanglage und wurde ob seiner Pflanzenschatze als „bemerkenswerter Garten“ ausgezeichnet. Bedingt durch das kalkhaltige Bodensubstrat gedeiht ein kleiner Bestand von *Cryptomeria japonica* am Unterhang nur schlecht, umso besser etablieren sich jedoch viele Orchi-

## Abschlusskolloquium zum Interreg-Projekt

Seit 2010 arbeiten 13 Partnerorganisationen aus dem Elsass, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg im Interreg IV Oberrhein-Projekt „Die Edelkastanie am Oberrhein – eine Baumart verbindet Menschen, Kulturen und Landschaften“ zusammen, um Strategien zur Erhaltung der Edel-Kastanie zu erarbeiten, das Wissen um ihre Kultur zu erweitern und die Nutzung des Holzes und der Früchte zu optimieren. In einer Abschlussveranstaltung in der Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben/Deutsche Weinstraße werden am **30. und 31. Oktober 2012** die Ergebnisse präsentiert. Dabei folgen Vorträge zu Waldschutzproblemen, zur Biodiversität, zur waldbaulichen Bewirtschaftung und Holzverwendung, zur Kulturgeschichte, zur Waldlandschaftsökologie und zur Inwertsetzung der Edel-Kastanie seitens des Tourismus. Das Programm ist unter [www.edelkastanie.wald-rip.de](http://www.edelkastanie.wald-rip.de) abrufbar.





Abb. 5: Teil der Exkursionsgruppe und Naturdenkmal (ND) Speierling bei Marmoutier.

von 6,69 Meter „majestätisch“ ab. Ihre Krone macht einen vitalen Eindruck und teilt sich bereits nach wenigen Metern in zwei etwa gleichstarke Stämme.

Es ging dann weiter nach Neuwiller-lès-Saverne. An dessen Ortsende (in Richtung Griesbach-le-Bastberg) werfen wir einen Blick nach Nordwesten zurück auf die vom Westwind etwas nach Osten geneigte Baumreihe aus Platanen. Gerade braute sich ein Gewitter zusammen. In der Bildmitte das Hotel Herrenstein mit der alten Gurken-Magnolie, die Abteikirche Peter & Paul mit ihrem barocken, von Störchen besetzten Turm und die am Südost-Hang blühenden Edel-Kastanien (Abb. 6).

Nach nur wenigen Kilometern ließen wir die auf relativ saurem Buntsandstein stockenden Wälder aus Edel-Kastanien und Trauben-Eichen hinter uns und erreichten den aus Muschelkalk bestehenden Bastberg (326 Meter hoch) im Südwesten von Bouxwiller. Die geologischen Gegensätze könnten nicht größer sein!

#### Auch Goethe war beeindruckt

Als Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) von 1770 bis 1771 in Straßburg studierte, schwärmte er nicht nur für die Pfarrerstochter Friederike Brion, die er in Sessenheim traf, sondern er beschäftigte sich auch mit dem Reichtum an Fossilien am Bastberg. So schreibt er 1812 in „Dichtung und Wahrheit“: „Diese Höhe aus verschiedenen Muscheln zusammengehäuft machte mich zum ersten Male auf solche Dokumente der Welt aufmerksam; ich hatte sie noch niemals in so grosser Menge beisammen gesehen. Doch wendete sich der schaulustige Blick bald ausschließlich in die Gegend“, was Goethe nicht zu verdenken war, denn die Aussicht vom Bastberg auf Neuwiller-lès-Saverne ist auch heute mit seinen die Kulturlandschaft prägenden Wäldern aus Edel-Kastanien sehr reizvoll.

Der so genannte „Nussenplatz“ weist auf die Anpflanzung unzähliger Walnussbäume hin. Diese vertragen im Gegensatz zur Edel-Kastanie den trocken-warmen, durchlässigen und kalkreichen Boden und wurden in schätzungsweise über 100 Exemplaren (bis etwa 30-jährig) angepflanzt. Auf dem Weg nach Bouxwiller hat man vor wenigen Jahren einen sehenswerten Naturlehrpfad mit modernen Schautafeln auf dem Bastberg eingerichtet. Er führt an einer zu Ehren des Dichtersfürsten „Goethelinde“ genannten Winter-Linde (*Tilia cordata*) vorbei, die anlässlich seines 100. Geburtstages im Jahre 1849 gepflanzt wurde. Heute ist sie 22 Meter hoch und hat einen Stammumfang von 4,09 Meter. Zur Zeit unseres Besuches hatte sie ih-

der Edel-Kastanie vielfältig zu verarbeiten und traditionell zu nutzen weiß.

#### Bemerkenswerte Bäume im Elsass

Nach der Jahrestagung hatten wir noch die Möglichkeit, einige teils vom ONF (Office National des Forêts) erfasste bemerkenswerte Bäume (arbres remarquables) im Elsass aufzusuchen, die mit einer großen Gruppe nur schwer erreichbar sind. So fuhren wir von La Petite Pierre etwa sieben Kilometer in Richtung Neuwiller-lès-Saverne bis zum Col de la tête du Christ. Dieser Hügel ist 311 Meter hoch und verdankt seinen Namen einem in den roten Sandstein getriebenen Christuskopf mit Dornenkrone. Dort geht es scharf rechts in Richtung Johannisthal zur großen Eiche (Le Gros Chêne).

Sie und andere Naturdenkmäler sind als rot markierte Laub-beziehungswise Nadelbaum-Silhouetten in der TK 1 : 25.000 von La Petite Pierre gut kenntlich gemacht. Die alte Stiel-Eiche (*Quercus robur*) setzt sich von dem sie umgebenden jungen Wald mit einem Stammumfang

deen und die während unseres Besuches in reicher Blüte stehenden Horste des Türkenbundes. Einige Gehölze wurden auf kalkverträgliche Unterlagen veredelt.

Bleibenden Eindruck hinterließ im artenreichen Arboretum eine starke *Abies cilicica*. Saverne verfügt als „Gartenstadt“ über botanische Sehenswürdigkeiten wie einen der ältesten Rosengärten in Frankreich, der in voller Blüte stand, und die formale Rohan'sche Schlossanlage.

#### Kastaniendorf Oberbronn

Im Anschluss besuchten wir die Ortschaft Oberbronn, in der im Herbst ein Kastanienfest mit regionalen Produkten rund um die Edel-Kastanie gefeiert wird. Die am Fuß des Vogesengebirges liegende Gemeinde ist von Edel-Kastanienwäldern oberhalb des Ortes umgeben und reich an Fachwerkbauten (teils aus Kastanienholz).

Im Rathaus wurden wir von André Lohr, dem Bürgermeister der Gemeinde, empfangen und besuchten unter anderem eine große Schreinerei, welche das Holz



Abb. 6: Neuwiller-lès-Saverne mit Edel-Kastanien-Wald, Gurken-Magnolie und Platanenreihe.

re Vollblüte erreicht; ihr süßer Duft war schon aus weiter Ferne wahrzunehmen, ein betörendes „Summen und Brummen“ unter dem Baum!

Über Ingwiller gelangten wir wieder an den südöstlichen Fuß der Nordvogesen. Oberhalb der Ortschaften Rothbach, Offwiller und Oberbronn erstreckt sich entlang des Gebirges von Südosten nach Nordwesten ein Gürtel aus Edel-Kastanien, die den Ortschaften ihr heiter-mediterranes Aussehen verleihen. Mit dem vermehrten Anbau der Douglasie in höheren Lagen verliert der Landstrich jedoch zunehmend seinen landschaftlichen Reiz.

#### Alter Kastanienhain und Mammutbäume

Schließlich gelangen wir nach Niederbronn-les-Bains, einem Kurort mit gepflegten Parks und Gärten und auffallend vielen alten Mammutbäumen aus dem 19. Jahrhundert (unter anderem am Waldlehrpfad des Herrenbergs). Letzteren galt unsere besondere Aufmerksamkeit. Oberhalb des Schwimmbades trafen wir auf die Reste eines alten, primär obstbaulich kultivierten Kastanienhains (châtaigneraie) (Abb. 1), wie wir sie im nördlichen Elsass und in der Pfalz (Freinsheim) heute nur noch in kärglichen Resten sehen können. Den Hang hinauf erkannten wir starke Trauben-Eichen, welche auch im Wald den Weg zum Campingplatz begleiten.

Dann führt nur noch ein sehr schmaler Weg an einer alten Edel-Kastanie (etwa fünf Meter Stammumfang), Nordmannstanne, Libanon-Zeder und Mammutbaum (6,16 Meter Stammumfang) zum Forsthaus am Heidenkopf, dessen rosafarbene Fassade von der Umgebung absteicht. Verheißungsvoll sind die hinter dem Forsthaus bereits sichtbaren Wipfel

einer Mammutbaumgruppe, zuvor jedoch wurde ein ob der Trockenheit von 2003 abgestorbener Mammutbaum inspiert. Die Mammutbaum-Gruppe aus dem 19. Jh. besteht aus drei Bäumen an einem SO-Hang. Das obere Exemplar hat einen Stammumfang von 5,90 Meter, die beiden unteren am Weg von 5,38 und 5,35 Meter.

Von Niederbronn geht es Richtung Norden über Froeschwiller und Lembach zum Gimbelhof. An der beliebten Ausflugsstätte mit Gastronomie entdecken wir zuerst einen in voller Blüte stehenden *Calycanthus*. Hinter dem Gasthof steht die von einer Sitzbank umgebene mit 5,57 Meter Stammumfang stärkste Edel-Kastanie (Abb. 7) eines rund 20 Altbäume umfassenden Haines. Von dort schweift der Blick auf den vom Château du Fleckenstein gekrönten Buntsandsteinfelsen. Auch der Sommer-Linde von Schoenenbourg wurde ein Besuch abgestattet. Vom Bürgermeisteramt geht es in die Lindenstraße (rue du tilleul) zur Dorfkirche. Die Linde hat in 0,7 Meter Höhe einen Stammumfang von 8,44 Meter.

Über das schöne, ebenfalls an Edel-Kastanien reiche Städtchen Wissembourg erreicht man die Grenze am Deutschen Weintor bei Schweigen-Rechtenbach, passiert das Kastaniendorf Dörrenbach und fährt gen Norden. Bis zum nördlichen Ende der Deutschen Weinstraße in Bockenheim begleiten einen nun am westlichen Haardtrand die Edel-Kastanien in einem Waldgürtel oberhalb der Weinberge, teils eingestreut in Laubmischwäldern, teils als Reinbestände an der Villa Ludwigshöhe um Edenkoben. Im Osten lassen sich die Bestände von Heidelberg über Schriesheim an der Badischen Bergstraße entlang erahnen. Weiter geht es über die AB 63 Richtung

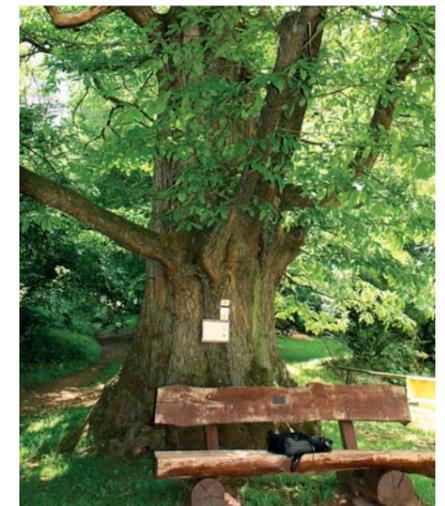


Abb. 7: ND Edel-Kastanie am Gimbelhof.

Mainz durch die Weinbauregion Rheinhessen. Hier sind ob des kalkhaltigen Bodens kaum noch Edel-Kastanien (an ihrer Blüte) auszumachen. Bereits um Wiesbaden und im vorderen Taunus nehmen ihre Vorkommen jedoch wieder zu, und selbst im Westerwald gibt es einige alte Solitäre und Angesichts der der Klimaerwärmung viele neu gepflanzte Bäume dieser Art.

Das Literaturverzeichnis zu diesem Beitrag haben wir im Internet unter [www.baumzeitung.de/downloads](http://www.baumzeitung.de/downloads), für Sie bereitgestellt.

## Tagung 2013

Die Jahrestagung 2013 der IG Edelkastanie findet am **21. und 22. Juni 2013** in Wernigerode am Harz/Sachsen-Anhalt statt. Wie in den Jahren zuvor richten wir sowohl einen Vortrags- als auch Exkursionstag aus. Inhalte der Jahrestagung sind die Kastanienkultur im Harz mit dem berühmten Kastanienwäldchen in Wernigerode, weitere Parks und Gärten mit Edel-Kastanien (Kastanienallee in Blankenburg) sowie Naturdenkmäler der Region. Unter [www.ig-edelkastanie.de](http://www.ig-edelkastanie.de) ist das ausführliche Programm abrufbar.

Anzeige